

Geschäftsbericht 2018

02 Inhalt

03 Editorial

04 Finanzen

06 Inneres Finanzen Kultur

07 Bildung

08 Bau Umwelt Verkehr

09 Versorgung Sicherheit

10 Jugend Alter Soziales

11 Ausblick 2019

12 Hochwasserschutz

14 Statistisches

Geschätzte Gossauerinnen und Gossauer

Nach siebzehn Ausgaben gibt es an dieser Stelle einen Wechsel: Ab dieser achtzehnten Ausgabe nutze ich die Gelegenheit und wende mich an Sie.

Vor mittlerweile rund neun Monaten habe ich mein Amt als Stadtpräsident angetreten. Im Vorfeld habe ich diesem Amt und dieser Aufgabe meinen Respekt gezollt. Dies hat mehrere Gründe: So war und ist mir klar, dass hohe Erwartungen in mich gesetzt worden sind. Kann man solche Erwartungen erfüllen, die nicht in konkrete Wünsche ausformuliert worden sind?

Ein anderer Grund für den Respekt war meine Erwartung, die voll erfüllt worden ist: Für meine Einarbeitung hatte ich keine Schonfrist. Ab dem ersten Tag im Amt galt es, den Betrieb im Stadtrat und in der Verwaltung fortzusetzen. Die Verwaltung funktioniert über weite Strecken eigenständig und gut. Aber wenn Entscheide des Präsidenten gefordert sind, kann er diese nicht auf die lange Bank schieben. Hinzu kommt, dass Gossau in verschiedenen langjährigen Dossiers wie Sana Fürstenland, Busbahnhof, Poststrasse, städtische Kommunikation etc. schon sehr lange auf die nächsten Schritte wartet.

Im Stadtrat haben wir sehr schnell zur ergebnisorientierten Zusammenarbeit gefunden. Als Primus inter Pares (als Erster unter Gleichen) habe ich im Rat insbesondere die Aufgabe, die Sitzungen gut vorzubereiten und zu leiten, damit wir nachhaltige Entscheide fällen können. Die Mitglieder des Rats arbeiten engagiert mit hoher politischer Professionalität.

Ich persönlich durfte mich an meinem neuen Wohn- und Wirkungsort «einarbeiten» und einleben. Dabei haben Sie mich sehr freundlich aufgenommen und begegnen mir offen. Der «Stapi-Treff» am ersten Montag jedes Monats ist für mich sehr wertvoll. Ich erhalte ungefiltert Informationen, die mir schnell zeigen, wo wir Handlungsbedarf haben. Und es ist eine gute Möglichkeit zur Begegnung mit Ihnen, geschätzte Gossauerinnen und Gossauer. Es ist aber nicht die einzige Möglichkeit; die Stadt ist klein, wir sehen uns!

Wolfgang Giella, Stadtpräsident



Ausführlicher Geschäftsbericht

Gemäss Gemeindegesetz berät das Stadtparlament den Geschäftsbericht des Rates. Dieser gibt auf über 200 Seiten Auskunft über das Geschehen im letzten Jahr. Er ist auf www.stadtgossau.ch/GB2018 einsehbar.

Im städtischen Haushalt resultiert ein betrieblicher Ertragsüberschuss von 1,4 Millionen Franken. Buchgewinne und vorgeschriebene Reserveauflösungen von 9,4 Mio. Franken führen zu einem positiven Gesamtergebnis von 10,8 Mio. Franken. Budgetiert war ein Plus von einer knappen Million Franken.

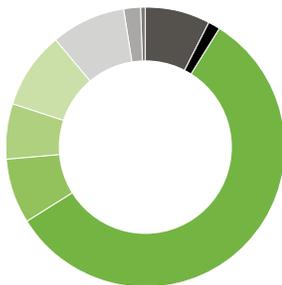
In der dreistufigen Erfolgsrechnung des städtischen Haushalts resultiert beim Betriebsergebnis (Stufe 1) ein Ertragsüberschuss von 1,4 Millionen Franken. Dies sind rund 6,8 Millionen mehr als budgetiert, aber nur rund die Hälfte des Vorjahresplus. Massgebliche Abweichungen zum Budget sind einerseits ein um fast vier Millionen Franken tieferer Aufwand. Andererseits tragen erneut die Steuern wesentlich zum besseren Resultat bei. Bei den laufenden Steuern liegt der Eingang um 5,1 Millionen über dem Budget und um 2,6 Millionen Franken über dem Vorjahr. Über dem Budget liegen auch die Nachzahlungen für die Vorjahre (plus 2,5 Mio. Franken), die Grundstückgewinnsteuern (plus 730 000 Franken) und die Quellensteuern (plus 430 000 Franken).

Im Finanzergebnis (Stufe 2) tragen Buchgewinne aus Verkäufen und Neuschätzungen von Liegenschaften von 3,8 Mio. Franken zum positiven Abschluss bei. Von den Aufwertungen aus Neuschätzungen mussten 50 Prozent reglementarisch in die Werterhaltungs-Reserve eingelegt werden. Beim Gesamtergebnis (Stufe 3) tragen die gesetzlich vorgeschriebenen Reserveauflösungen von 4,9 Mio. Franken (budgetiert waren 4,1 Mio.) dazu bei, dass dieses 9 Mio. Franken über dem Budget liegt und 800 000 Franken höher ist als der Vorjahreswert.

Von den geplanten 15,7 Mio. Franken wurden 12,1 Mio. Franken tatsächlich investiert. Diese konnten bei einem Cashflow von 13,9 Mio. Franken auch selbst finanziert werden. Die Veränderungen beim Eigenkapital stehen in Zusammenhang mit der Umstellung des Rechnungsmodells.

04 Finanzen

Netto-Aufwand nach Funktionen



- Bildung 57,26 %
- Kultur und Freizeit 7,52 %
- Gesundheit 6,32 %
- Soziale Sicherheit 9,02 %
- Verkehr 8,54 %
- Umwelt und Raumordnung 2,09 %
- Volkswirtschaft 0,28 %
- Allgemeine Verwaltung 7,76 %
- Öffentliche Sicherheit und Ordnung 1,21 %

| Kennzahlen | 2017 | 2018 |
|-------------------------------------------------|------------|------------|
| Gemeindesteuerfuss in % | 121 | 121 |
| Selbstfinanzierungsgrad in % (5-Jahres-Schnitt) | 155 | 115 |
| Investitionen netto in CHF | 7 884 826 | 12 101 607 |
| Cashflow in CHF | 12 676 000 | 13 859 464 |
| Eigenkapital pro Einwohner in CHF | 776 | 9246 |

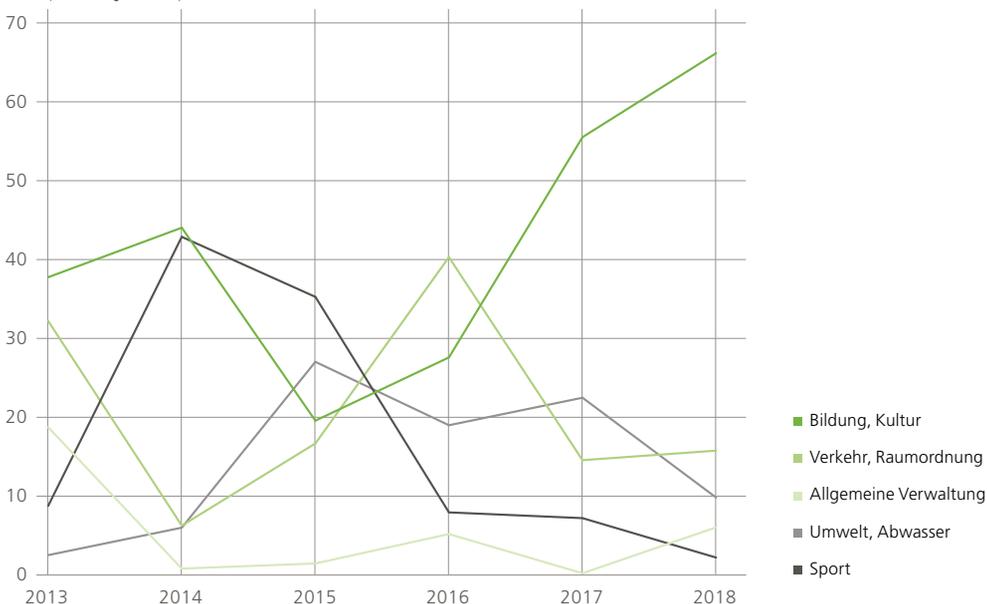
Seit dem Jahr 2013 investierte die Stadt Gossau jährlich im Durchschnitt gut zwölf Millionen Franken. Die Schulhäuser Buechenwald, Rosenau und Haldenbüel, die Sporthalle Buechenwald, das Feuerwehrdepot und die Gestaltung der St. Gallerstrasse sind sichtbare Zeichen davon.

In den vergangenen sechs Jahren investierte Gossau rund 73 Millionen Franken in die städtische Infrastruktur, im Schnitt jährlich gut zwölf Millionen Franken. Der grösste Teil davon – rund 47 Prozent, oder 34,2 Millionen Franken – wurden in Schulanlagen investiert. Für Sport wurden 16,5 Mio. Franken (18 Prozent) und für Strassenbau 5,1 Mio. Franken (knapp 17 Prozent) ausgegeben.

Am 31. Dezember 2018 wies die Stadt Gossau ein Eigenkapital von 166 Millionen Franken aus. Allerdings ist ein Grossteil zweckgebunden: Für Abwasseranlagen und Feuerschutz sind 20 Mio. Franken reserviert, für Sportanlagen, ein Schulhaus und «Haus der Kultur» zusammen 26 Mio. Franken. Die Aufwertungsreserve von 68 Mio. Franken darf einzig zum Ausgleich von höheren Abschreibungen eingesetzt werden.

Als echtes Eigenkapital bleiben 53 Mio. Franken; einerseits in Form von Sachwerten (also weitgehend Liegenschaften und Anlagen) sowie vierzehn Millionen in der Ausgleichsreserve für allfällige Rechnungsdefizite. All diese Reserven liegen jedoch nicht auf der hohen Kante. Wenn die Stadt sie für Investitionen einsetzen will, muss sie dazu Fremdkapital aufnehmen.

Investitionen 2013 bis 2018
(anteilmässig in Prozent)



Trotz dem Wechsel an der Departementsspitze wurden bedeutende Geschäfte bearbeitet. In erster Linie das Raumkonzept als wichtige Grundlage für die Richtplanung sowie die Planung für das Alterszentrum Fürstenland. Karl Schmuki hat den Gossauer Preis erhalten.

Der Wechsel im Stadtpräsidium ist am präsidialen Departement «Inneres Finanzen Kultur» weitgehend reibungslos erfolgt. In verschiedene bedeutende Geschäfte war der neue Stadtpräsident Wolfgang Giella schon ab Februar einbezogen. Mit zwei gelungenen Anlässen (Bild Umschlag hinten) hat sich Alex Brühwiler von der Bevölkerung, seinem politischen Umfeld und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verabschiedet.

Planungsgeschäfte haben viel Raum eingenommen. Für die Überarbeitung der Richtplanung wurde im Sommer das Raumkonzept vorgelegt. Es schlägt die Brücke zwischen Stadtentwicklungskonzept (StEK) und Ortsplanung und setzt die wichtigsten strategischen Aussagen des StEK in einen räumlichen Bezug. Wertvoll waren in diesem Zusammenhang die Erkenntnisse aus den Begehungen mit Schulkindern und den Quartiersspaziergängen mit Erwachsenen (Bild unten rechts).

Im Einzelfall hat die rechtliche Weiterbearbeitung für das Alterszentrum Fürstenland sehr viel Zeit beansprucht. Im Spätherbst hat der Stadtrat entschieden, auf «Feld eins» zurückzugehen und die gesamte Planung koordiniert neu aufzulegen. Es ist erneut der Rechtsmittelweg beschritten worden, wodurch der dringend nötige Neubau weiterhin verzögert wird.

Erfreulich war die Verleihung des Gossauer Preises an den Lokalhistoriker und Sportberichterstatter Karl Schmuki (Bild unten links). Auch die Bundesfeier mit unseren Namensvettern aus dem Zürcher Oberland war ein sehr gelungener Anlass im vergangenen Jahr.

06 Inneres Finanzen Kultur



Das gute Zusammenspiel von Lehrpersonen, Schülern und Eltern sowie zukunftsorientierte Rahmenbedingungen und eine zweckmässige Infrastruktur sind wesentlich für das gute Gelingen der Schule Gossau.



Urs Blaser, Schulpräsident:
 «Die zunehmende Digitalisierung der Gesellschaft erfordert eine enge Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule.»

Die Wiedereröffnung des rundum sanierten und erweiterten Oberstufenzentrums Rosenau zu Beginn des Schuljahres 2018/19 war ein wahrer Freudentag für die Schule Gossau. Dies wurde auch von der Bevölkerung gebührend gefeiert. Die neu geschaffenen Raumstrukturen ermöglichen zeitgemässe Unterrichtsformen mit Lernlandschaften, in denen durch gezielte Impulse der Lehrpersonen das eigenständige, selbstorganisierte Lernen im Fokus steht.

Im Schulhaus Büel (Bild) wurde im Sommer 2018 der Erweiterungsbau mit zwei Klassenzimmern und einem Mehrzweckraum fertiggestellt. Diese zusätzlichen Räume entsprechen den modernen Anforderungen und bieten genügend Platz, um in diesem Quartier mit hohem Schüleraufkommen die Unterstufe in doppelt geführten Klassen unterrichten zu können.

Die Bedeutung der digitalen Medien wird immer zentraler. Um dem gerecht zu werden und die Lehrpersonen aller Stufen bei der Anwendung im Unterricht gezielt zu unterstützen, hat die Schule Gossau ihre Fachstelle «Medienpädagogik» weiter ausgebaut.

Die 2017 eingeführten familienergänzenden Tagesstrukturen an den drei Standorten Büel, Haldenbüel und Othmar sind beliebt. Ende 2018 nutzten 138 Schülerinnen und Schüler dieses Angebot; das sind fast 40 Prozent mehr als Ende des Vorjahres.

Im Schulamt kam es im November zu einem «Generationenwechsel». Michael Brassler als neuer Leiter des Schulamtes und Cornelia Strässle als neue Bereichsleiterin Schulverwaltung führen die Arbeiten von Ruedi Steiner und Hanspeter Lutz weiter. Die beiden langjährigen Mitarbeiter sind zum Jahresende pensioniert worden.

| Schülerzahlen | Ende 2017 | Ende 2018 | Veränderung |
|-------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|-------------|-------------|
| Kindergarten | 275 | 268 | -7 |
| Primarstufe | 883 | 922 | +39 |
| Oberstufe | 427 | 400 | -27 |
| Volksschule Gossau | 1585 | 1590 | +5 |
| Andere Schulen (Mädchensekundarschule, Gymnasium Friedberg und auswärtige Schulen) | 181 | 176 | -5 |





Gaby Krapf-Gubser, Stadträtin:
«Die Umsetzung des «Masterplans Sportanlagen» ist ein Generationenprojekt für Gossau.»

Die Erneuerungen des Oberstufenzentrums Rosenau und der Schulanlage Büel konnten abgeschlossen werden. Der Projektwettbewerb für das neue Hallenbad wird juriert und beim Hochwasserschutz am Arneggerbach sind alle Hindernisse beseitigt.

Ein Jahr lang hat der Hochbau die umfassende Erneuerung und Erweiterung des bald 50-jährigen Oberstufenzentrums Rosenau fachlich begleitet. Während der Renovationsphase fand der Unterricht an fünf verschiedenen Standorten in Gossau statt.

Die Schulanlage Büel ist um zwei Klassenzimmer und einen Mehrzweckraum erweitert worden. Gleichzeitig wurden die Aussenanlagen erneuert und die Fassaden des 35 Jahre alten Schulhauses aufgefrischt.

Das neue Hallenbad hat eine Schlüsselposition bei der Umsetzung des «Masterplans Sportanlagen». Es ist das erste Projekt im Masterplan und wird das «Eingangsportal» zu den Sportanlagen Buechenwald bilden. Im zweiten Halbjahr haben ein Dutzend Planerteams Entwürfe für das Bad erarbeitet, welche im Frühjahr 2019 juriert und danach der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Im Tiefbau sind die Grundlagen für ein einfacheres Parkplatzregime gelegt worden. Grössere und dafür weniger EBZ-Zonen, ein schlankeres Angebot an Parkkarten, einheitlichere Höchstparkierungsdauer und ein zeitgemässes Zahlungssystem sind wesentliche Punkte des Reglements, welches das Stadtparlament beschlossen hat.

Beim Hochwasserschutz in Arnegg kann es nach über zwanzig Jahren seit Planungsbeginn endlich vorwärtsgehen. Sämtliche rechtlichen Hindernisse sind ausgeräumt und die erforderlichen Landnutzungen gesichert. Mehr zu diesem Thema auf den Seiten 12 und 13.

08 Bau Umwelt Verkehr



Die Stadtwerke sind reorganisiert und haben seit Anfang 2019 mehr Entscheidungsspielraum im Versorgungsgeschäft. Die Energiestadt Gossau steht kurz vor der höchsten Auszeichnung. Das Wärmenetz GSG ist eine wertvolle Massnahme zur wirkungsvollen Energienutzung.

Mit dem «Reglement Stadtwerke» hat das Stadtparlament im Sommer 2018 die Grundlagen für die Neuorganisation der Stadtwerke geschaffen. Die Geschäftsleitung hat mehr Spielraum im Versorgungsgeschäft erhalten. Damit sind die Werke gerüstet für weitere Schritte in der Marktöffnung und Liberalisierung der Energieversorgung. Die Reorganisation war begleitet von einer Vakanz und einem Interim-Management in der Geschäftsleitung. Auf Anfang 2019 hat der Stadtrat die fünfköpfige Kommission Stadtwerke gewählt, die als beratendes Gremium das Bindeglied zwischen Geschäftsleitung und Stadtrat sein wird.

Zum sechsten Mal ist Gossau für sein energiepolitisches Handeln mit dem Label «Energiestadt» ausgezeichnet worden. Im Re-Audit 2018 erlangte die Stadt Gossau für ihr langjähriges, starkes Engagement die hohe Bewertung von 74,4 Prozent. Für die höchste Auszeichnung «Energiestadt Gold» sind 75 Prozent nötig. Dieser Wert soll mit der Umsetzung von weiteren Massnahmen in den kommenden Jahren erreicht werden.

Eine dieser Massnahmen ist das Wärmenetz GSG, das mit den Nachbargemeinden Gaiserwald und St. Gallen sowie der St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke AG (SAK) realisiert wird. Zu diesem Zweck wurde die Energienetz GSG AG gegründet. Wichtigstes Vorhaben ist das Wärmeverbundprojekt im Industriegebiet Gossau-Ost, St. Gallen-Winkeln und Abtwil (Bild: Wärmepumpe City Garage). In diesem Netz wird überschüssige Produktionswärme von Betrieben genutzt, um in anderen Betrieben Heizwärme zu erzeugen. Dies wirkt sich positiv aus auf die Energiebilanz und den CO₂-Ausstoss des Industriegebietes.



Claudia Martin, Stadträtin:
«Eine zuverlässige Energieversorgung vor Ort muss auch in Zeiten von Veränderungsprozessen und von neuen Geschäftsmodellen gewährleistet sein.»





Helen Alder Frey, Stadträtin:
«Eltern mit Kindern bis vier Jahre befinden sich in einer empfindlichen Phase, in der sich viele Fragen aufdrängen. Mit einem Familienzentrum könnten junge Familien aktiver unterstützt werden.»

Über viel Unvorhersehbares hinaus standen 2018 folgende Geschäfte im Fokus: Ü50-Umfrage, Asylwesen, Ausweitung der Schulsozialarbeit, Überführung der Kita Gossau in die Stadtverwaltung und die Prüfung eines Familienzentrums.

Rund 2400 Über-50-Jährige haben sich zu den Dienstleistungen im Alter geäußert. Sie sind mehrheitlich mit ihrer Lebenssituation in Gossau zufrieden und möchten so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden bleiben (Diagramm unten). Die Zufriedenheit mit den Dienstleistungen im Alter ist gross und die Angebote sind gut bekannt.

Im Asylwesen wurden die Integrationsmassnahmen verstärkt; der Bund hat die finanziellen Mittel erhöht. Nach wie vor bleibt die Integration in den Arbeitsmarkt jedoch eine grosse Herausforderung. Für zwei grössere Asylunterkünfte konnten die Mietverträge bis Ende Januar 2020 verlängert werden; neue Lösungen müssen aber gefunden werden.

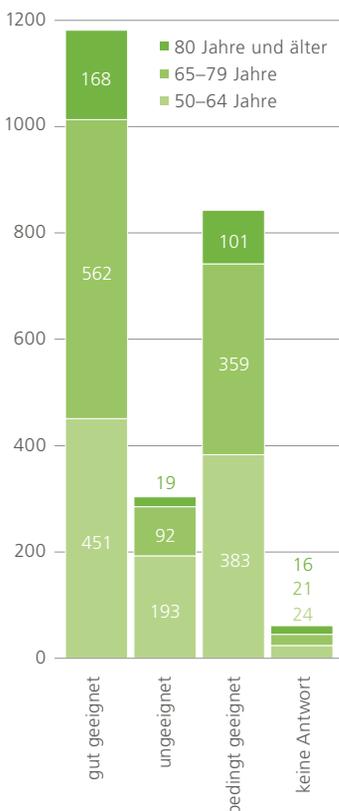
Seit August ist das Angebot der Schulsozialarbeit ausgeweitet. Es kann nun auch von der Primarschule Andwil-Arnegg und vom Gymnasium Friedberg genutzt werden.

Ende 2018 wurde der Verein Kindertagesbetreuung Gossau aufgelöst, weil sich die beiden Landeskirchen aus der Trägerschaft zurückgezogen haben. Die Kita Gossau ist zum Jahreswechsel in die Stadtverwaltung überführt worden. Das bisherige Team und die gute Betreuung bleiben unverändert.

Im März hat der Stadtrat die Strategie «Frühe Kindheit Gossau35» verabschiedet. Als wesentliche Massnahme ist ein Familienzentrum vorgesehen, in dem Angebote für junge Familien besser koordiniert und vernetzt werden. Eine Projektgruppe unter Leitung der Departementsvorsteherin hat die Abklärungsarbeiten aufgenommen.

10 Jugend Alter Soziales

Meine Wohnung ist fürs Alter ...



Bis Frühjahr 2020 soll das Friedhofgebäude Hofegg erneuert sein. Zur Umsetzung des «Masterplans Sportanlagen» werden weitere Mosaiksteine gelegt. Mit dem «Haus der Kultur» und dem Familienzentrum sind zwei neue Angebote in Planung.

Das Friedhofgebäude Hofegg (Bild unten) soll durch eine Erneuerung würdevollere Aufbahrungsräume und einen Wetterschutz bei der Abdankungshalle erhalten. Das gemeinsame Projekt von Hoch- und Tiefbau soll bis Frühjahr 2020 abgeschlossen sein. Nach der Jurierung des Projektwettbewerbs für das neue Hallenbad wird bereits der Wettbewerb für die Fussballplatz-Tribüne mit Garderobengebäude gestartet.

Am Samstag, 11. Mai 2019, wird Gossau die Auszeichnung «Fair Trade Town» erhalten. Bis Ende 2019 will Gossau auch «Blue Community» sein. Ein zentrales Anliegen dieser internationalen Initiative ist es, dass die Wasserversorgung eine Aufgabe der öffentlichen Hand bleibt. Als «Blue Community» dürfte Gossau auch das Ziel «Energistadt Gold» erreichen.

In Zusammenarbeit mit dem Gymnasium Friedberg und der IG Kultur wird das Projekt «Haus der Kultur» vorangetrieben. Ein Vorprojekt soll 2020 spruchreif sein. Der Stadtrat erwartet, dass die kantonalen Stellen die Rechtsmittel gegen das Alterszentrum Fürstenland zügig behandeln, damit der längst nötige Baubeginn endlich möglich wird. Auch das Familienzentrum soll der Realisierung näher kommen. Die Schule Gossau will in diesem Jahr ihre Schulordnung überarbeiten und dem Parlament unterbreiten.



Durch das Baugebiet von Gossau und Arnegg fließen 33 Bäche. Bei Hochwasser bergen diese ein hohes Schadenpotenzial. In einem Konzept sind Massnahmen festgelegt worden, mit denen in den nächsten Jahrzehnten das Hochwasserrisiko vermindert werden soll.

«Gossau» hat seinen Ursprung in der Kurzform für «die Au des Cozzo», also der Bezeichnung eines wasserreichen Gebiets. Gossau steht auf einem grossen unterirdischen Grundwassersee und oberirdisch fließen 45 Bäche mit total 75 Kilometern Länge durch Gossau und Arnegg; 33 dieser Bäche fließen durch Baugebiet. Meistens sind sie beschaulich und wirken harmlos (Bild unten). Bei heftigen Niederschlägen bergen sie jedoch ein beachtliches Gefahrenpotenzial.

Der Kanton hat dieses Risiko in einer Gefahrenkarte erfasst. 2013 hat er die Gemeinden beauftragt, Massnahmen vorzusehen, mit denen das von diesen Gewässern ausgehende Schadenrisiko für Infrastrukturen reduziert werden kann. Fünf Jahre später hat der Stadtrat das verlangte Konzept verabschiedet.

Es enthält vier Massnahmengruppen. Kostengünstig, aber für Grundeigentümer möglicherweise einschneidend, sind planerische Massnahmen: Verbot von Bauvorhaben in Gefahrenzonen oder einschränkende Vorschriften, Sicherung von Gewässerräumen oder Freihalten von Abflusskorridoren. Etwas kostspieliger ist der regelmässige Unterhalt von Gewässern und Gewässerbauwerken. Noch kostenintensiver sind bauliche Massnahmen, etwa die Öffnung und Ausweitung von Gewässerabschnitten (Bild rechts), wie dies aktuell auch am Loobach beim Erlenhof vorgesehen ist.

12 Hochwasserschutz





Wo derartige Massnahmen nicht möglich sind oder unverhältnismässig wären, fordert das Konzept bauliche Vorkehrungen an gefährdeten Objekten, beispielsweise Schutzwälle oder erhöhte Türschwellen.

Der Investitionsbedarf für die Massnahmen im Gossauer Konzept wird auf rund 57 Millionen Franken geschätzt. Die Vorkehrungen müssen einem 100-jährigen Hochwasser standhalten, also einer Überschwemmung, wie sie theoretisch einmal im Jahrhundert auftreten kann. Wo vertretbar, wird jedoch versucht, ein 300-jähriges Ereignis abzudecken. Für die Umsetzung der Massnahmen besteht kein Endtermin. Das städtische Tiefbauamt hat eine Prioritätenliste erstellt, wobei der sogenannte Schadenerwartungswert massgebend ist. Dieser gibt an, mit wie hohen jährlichen Kosten durch Überschwemmungen bei einem Gewässer zu rechnen ist.

Deshalb haben Arnegger-, Weidegg- und Neueggbach in Arnegg höchste Priorität. Und seit Ende 2018 sind sämtliche rechtlichen Hindernisse für dieses vor über 20 Jahren gestartete Projekt beseitigt. Zweite Dringlichkeit haben der Dorf- beziehungsweise Chellenbach; für den Chellenbach ist ein ähnliches Rückhaltebecken vorgesehen, wie es vor 21 Jahren für den Andwilerbach nördlich des Autobahndamms realisiert wurde. Anschliessend sollen Massnahmen beim Aatalbach und den mit ihm zusammenhängenden Wildhus-, Sonnegg- und Sonnenbühlbächen umgesetzt werden.

Gossau möchte für Familien attraktiv sein. Im Jugendquotienten zeigt sich dies nicht. Dieser liegt unter dem Schweizer Mittelwert. Und auch die Differenz zum Altersquotienten ist geringer als im nationalen Schnitt.

«Gossau hat eine durchmischte und gut integrierte Stadtbevölkerung und ist besonders attraktiv für Familien», steht im Leitbild «Gossau35». Was sagt die Statistik zu Zielsetzung und Realität?

Bei einer besonders grossen Attraktivität für Familien müsste der Jugendquotient hoch sein, also das Verhältnis der Kinder und Jugendlichen (0- bis 19-Jährige) zu den 20- bis 64-Jährigen. Im Jahr 2016 lag Gossau mit 31,7 Prozent leicht unter dem gesamtschweizerischen Wert von 32,5 Prozent.

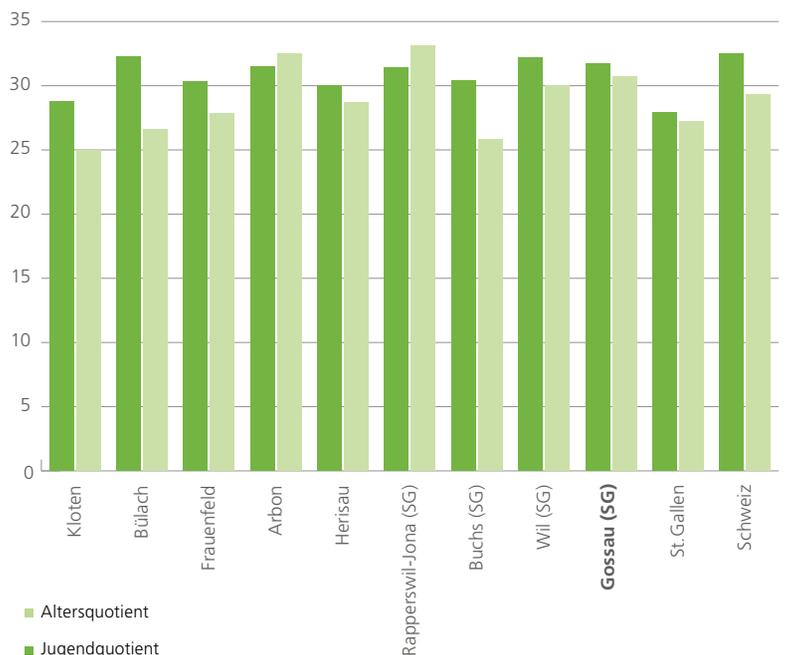
Ein weiterer Hinweis auf eine «junge» Bevölkerung wäre, wenn der Altersquotient (Ab-65-Jährige im Verhältnis zu den 20- bis 64-Jährigen) unter dem Jugendquotienten liegt. In Gossau beträgt diese Differenz einen Prozentpunkt; allerdings sind es gesamtschweizerisch über drei Prozentpunkte Unterschied.

Vergleicht man allerdings andere Städte im Kanton sowie ausgewählte Städte in Nachbarkantonen, fällt Gossau keinesfalls ab. Zur Kantonshauptstadt sind kaum Unterschiede auszumachen. Wil und Buchs scheinen eher «jüngere» Städte zu sein, während in Rapperswil-Jona der Altersquotient deutlich über dem Jugendquotienten liegt. In Kloten und Bülach (zwei Zürcher Städte aus unserem regelmässigen Gemeindebenchmark) liegt der Jugendanteil deutlich über dem Altersanteil.

14 Statistisches

Lebensqualität benoten

Auf www.solebtdieschweiz.ch sind momentan 347 Bewertungen zur Lebensqualität in Gossau enthalten. Je mehr Wertungen abgegeben werden, umso aussagekräftiger wird das Resultat. Alle Gossauerinnen und Gossauer sind daher eingeladen, ihre Bewertung zu erfassen.



Herausgeber und Verfasser: Stadtrat Gossau

Fotos und Illustrationen: Daniel Ammann (1), Foto Belos (6), Tim Dias (1), Hochbauamt Gossau (2),
Jürgen Jotzo pixelio (1), Christian Knellwolf (3), Urs Salzmann (4), Sandra Wenk (1)

Gestaltung: Stellwerkost, Matthias Niedermann, Gossau

Herstellung: Cavelti AG, Gossau

